

FRANKFURT

ZWANZIG ZEILEN

Konstabler-Kulinarik

Seit Monaten ärgere ich mich donnerstags. Weil ich mir wieder die Gelegenheit hatte entgehen lassen, auf dem Konstablerwachenmarkt zu Mittag zu essen. Nach den Reibekuchen mit grüner Soße bzw. einer Wetterauer Kartoffelwurstleckte ich mir die Finger. Gestern aber – und das bei schönstem Wetter – ließ mich der Markt kalt. Ich schlenderte ganz zufällig vorbei, weil ich in der Nähe Geld abheben wollte. Ich hatte zwar enormen Hunger, aber seit ich diesen kleinen Mittagstisch in der Kleinmarkthalle entdeckt habe, wo man die krosseste Entenbrust für 6,50 Euro kriegt, bin ich für die Kulinarik der Konstablerwache verloren. *küv*

THEATERFEST

Öffentliches Spiel

Nach einem fünfjährigen Hiatus gibt es am Sonntag wieder ein gemeinsames Theaterfest von Oper und Schauspiel Frankfurt. Um elf Uhr geht's los. Beim Blick hinter die Kulissen besteht die Möglichkeit, die Arbeit einzelner Abteilungen kennen zu lernen und auch erstmals die neuen Werkstattträume zu besichtigen. Die Kostümabteilung bietet eine Ausstellung mit besonders

aufwendigen Arbeiten sowie einen Kostümverkauf an. Die Werkstätten präsentieren eine Auswahl ihrer Fertigungstechniken



PAT DPA ERWIN ELSNER

sowie aktuelle Bühnenbildmodelle. Und natürlich gibt es Darbietungen auf den Bühnen. So plant die Oper Frankfurt im Wechsel mit moderierten Konzerten im Großen Haus Führungen über die Bühne. Währenddessen gewähren Orchestermusiker im Probenraum Einblicke in ihre Arbeit. Auf den Probepartnern zeigen Regieassistenten, wie eine Operninszenierung entsteht. Das Schauspiel Frankfurt zeigt ein umfangreiches Bühnenprogramm mit einer Vorschau auf die kommenden Premieren, zwei großen Technikshows und der inzwischen legendären Revue mit dem ganzen Ensemble. In den Kammerspielen können die Besucher bei einem Schauspieler-Vorsprechen mit Intendant Oliver Reese dabei sein. Um 12 Uhr gibt es in den Kammerspielen außerdem eine Lesung von Robert-Gernhardt-Texten (Foto). Der Eintritt zum Theaterfest ist frei.

Programm unter:
www.schauspielfrankfurt.de
www.oper-frankfurt.de

Letzte Bastion der Leidenschaft

Im Tango finden viele Frankfurter, was sie im Alltag vermissen: absolute Freiheit

■ Bands wie „Mi Loco Tango“ halten den Bordelltanz am Main lebendig

DETLEF KINSLER

Der Rio de la Plata liegt 11 499 Kilometer von Frankfurt entfernt. Er markiert die natürliche Grenze zwischen Argentinien und Uruguay. Die pulsierenden Hauptstädte Buenos Aires und Montevideo liegen gerade einmal anderthalb Flugstunden auseinander. Selbst mit der Hochgeschwindigkeitsfähre ist man nur eine Stunde länger unterwegs. Hier wie da ist der Tango zuhause. Von dort trat der „anzügliche Tanz“ zur Musik aus den Armenvierteln und Bordellen im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts seinen Siegeszug in die Welt an – bis nach Frankfurt. Zum Beispiel bei Fabiana Jarma, die 1988 aus Córdoba nach Deutschland kam und elf Jahre später ihre Academia de Tango gründete. „Sie wollte ihre Kultur den Menschen hier näher bringen. Viele Menschen verändert der Tango auch und sehr viele werden ‚süchtig‘ danach“, erzählt Gudrun Ranftl. Die Kulturschaffende, die die Parade der Kulturen in Frankfurt mit ins Leben rief, unterstützt das Team in der Sonnemannstraße 3–5 mit ihrer Medienarbeit. Wie also passt der Tango an den Main? Ranftl: „Der argentinische Tango passt überall hin. Wer einmal die Musik gehört hat, den lässt sie nicht mehr los. Was den Tanz betrifft: Der ist alles, was es in der heutigen deutschen Gesellschaft kaum noch gibt. Leidenschaft, Berührung und absolute Freiheit.“ Wer genau das sucht, kann im Ostend



BERND KAMMERER

Flüssige Bewegungen: Tangotänzer vor der Alten Oper

bei Tango-Dinnershows dabei sein, Latin-Jam-Sessions mit südamerikanischen Musikern genießen, selber tanzen lernen oder einfach hausgemachte Tapas und Rotweine aus Argentinien an der Bar genießen. Am ersten Oktober ist Tag der Offenen Tür in der Academia.

Dass Klassik-, Jazz- und Popmusiker immer wieder den Tango aufgreifen, darauf verweist Gudrun Ranftl auch. Das tun sie auf der ganzen Welt, auch in

Frankfurt. Mi Loco Tango, schon zu Gast in der Academia, gibt es seit 2002. Pianistin Judith Herrmann suchte, begeistert von der Musik Astor Piazzollas im Film „Sur“, interessierte Musiker, fand statt eines Bandoneonspielers Vassily Dück, der das russische Bajan-Akkordeon virtuos beherrscht, und komplettierte mit Irina Bunn (Violine) und Gregor Praml (Kontrabass) das Quartett für Neuinterpretationen des Tango Nuevo. Nicht oh-

ne Stolz verrät Praml: „Die Witwe von Piazzolla, Laura Escalada, hat uns auf einem Wettbewerb einmal gesagt, dass wir den Gedanken Ihres Mannes auf die richtige Art und Weise weitertragen würden, da wir sein Verständnis von klassischer europäischer Musik verstehen, uns aber trauen, diese Musik aufzubrechen und weiter daran zu arbeiten.“ Das kommt einem Ritterschlag gleich. Am 4. November kann man die Band im Staatstheater Wiesbaden erleben. Schon am Samstag steht mit Tango Transit ein Trio auf der Bühne des Jazzkellers in Frankfurt, das den Tango auch im Namen trägt. „Mich fasziniert am Tango die Verbindung von Emotion und Präzision. Es gibt immer eine sehr strenge rhythmische Komponente und gleichzeitig eine große Expressivität, etwas Dramatisches. Die Musik trägt den ganzen Ausdruck des Lebens in sich, Liebe, Abschied, Eifersucht, Freude, Schmerz“, so Martin Wagner. Mit Kontrabassist Hanns Höhn und Schlagzeuger Andreas Neubauer hat der Akkordeonspieler gerade das Album „Blut“ veröffentlicht. Doch wie das Transit im Namen schon verrät, werden hier Grundidee und Gefühlslagen des Tangos in die Welt des Jazz transformiert und mit Klassik-, Funk, sogar Drum'n'Bass-Elementen verbunden. „Jedes Stück versucht mit seinen ausgeuchten Klangfarben und charakteristischen Motiven jeweils bestimmte Emotionen auszudrücken“, erklärt Wagner. „Und das Publikum bestätigt uns, dass uns das auch recht gut gelingt.“

Academia de Tango: www.fabiana.de; Mi Loco Tango: www.miloco-tango.de; Tango Transit: www.myspace.com/tangotransit

Denkende Supermodels und Techno-Pioniere

„Open Books“, das Lesefest am Rande der Buchmesse, geht selbstbewusst ins dritte Jahr

JAN KÜVELER

Endlich mal eine gelungene Fusion: „Open Books“ – das Publikums-Literaturfest im Umkreis der Buchmesse – und das „Blaue Sofa“ – der Autorengesprächsklassiker, der jetzt gar einer neuen Literatursendung im ZDF Pat stand – verschmelzen. Zur Eröffnung von „Open Books“ am 11. Oktober werden etwa Boualem Sansal, der Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels, sowie der am Abend zuvor gekürte Buchpreisträger des Jahres im Chagallsaal des Schauspiel Frankfurt auf dem blauen Sofa Platz nehmen. Zu ihnen gesellt sich Vera von Lehndorff,

denkendes Supermodel vergangener Zeiten; sie hat ihre Biografie geschrieben.

Der Kulturdezernent der Stadt, Felix Semmelroth (CDU), sagte am Donnerstag bei der Vorstellung des Programms, es sei keine Promishow mit den üblichen Fernsehnasen zu erwarten; „Open Books hat auch diese großen Namen, aber weil sie große Bücher geschrieben haben.“

Blaues Sofa, zur Abwechslung ohne Autoren



PAI / ZB / ARNO BURGI

Da ist ihm durchaus beizupflichten. Im Kunstverein stellen in den folgenden Tagen etwa die bei der Longlist für den deutschen Buchpreis leider vernachlässigten Schriftsteller Leif Randt und Michael Kumpfmüller ihre Bücher vor. Randt die Science-Fiction-Satire „Schimmernder Dunst über Coby County“ (Samstag, 15.30 Uhr), Kumpfmüller seinen herrlichen

Kafka-Roman „Die Herrlichkeit des Lebens“ (Mittwoch, 17 Uhr). Weiter lesen: Thomas Meinecke

(„Lookalikes“, Donnerstag, 18.30 Uhr), Antje Rávic Strubel („Sturz der Tage in die Nacht“, Donnerstag, 20 Uhr) oder der Techno-Pionier Dieter Meier, der eine Kinder-Oper geschrieben hat: „Oskar Tiger“, Samstag, 17 Uhr). Wie in den beiden Jahren zuvor gibt es zudem eine Sachbuchreihe, die im Haus am Dom stattfinden wird, zum Beispiel mit dem ehemaligen Frankfurter Kämmerer Tom Koenigs, dessen Bericht aus seiner Zeit als Nato-Gesandter in Afghanistan „Machen wir Frieden oder haben wir Krieg“ unbedingt lesenswert ist (Samstag, 20 Uhr). Programm:

www.openbooks-frankfurt.de